Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34191 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 15. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 884.

Deutsches Reich.

Die Erträgnisse der Zölle und Steuern.

— **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In der Sitzung vom 4. Dezember wurden aus der Mitte des Reichstages ungünstige Angaben über die bisherigen Ergebnisse der neuen und erhöhten Zölle und Steuern gemacht, daß sich eine alsbaldige Richtigstellung seitens der verbündeten Regierung als unerläßlich erwies. Trotzdem werden die unrichtigen Zahlen in der Presse weiter verbreitet mit dem erstaunlichen Schlußergebnisse, daß die neuen Zölle und Steuern noch nicht 50 Prozent dessen gebracht haben, was man sich von ihnen versprochen habe. Es ist Pflicht, dem von neuem entgegenzutreten. Deshalb bringen wir nachfolgend die Ziffern über die Entwicklung der einzelnen Abgaben. Dabei sind für die Zeit vor dem Inkrafttreten der neuen Abgaben die tatsächlichen Erträgnisse unter Berücksichtigung der Voreinfuhr für 1910 die nach dem Jahresabschlusse aufgekommenen Summen, für 1911 diejenigen Beträge eingesetzt, welche sich aus der lange bewährten, regelmäßig in der Etatsrede des Staatssekretärs verwerteten Novemberschätzung ergeben haben. Hiernach sind aufgekommen und geschätzt: 1. beim Kaffee- und Teezoll früher 76,2 Millionen, 1910 108,8 Millionen, 1911 113,4 Millionen; 2. beim Tabak (Gewichtszoll, Wertzoll, Zuschlag mit Ausnahme der Abgabe von Tabakrippen, Tabaksteuer und Zigarettensteuer) früher 91,4 Millionen, 1910 141,8 Millionen, 1911 155,9 Millionen; 3. beim Branntwein (Zoll, Steuer und Essigsäure-Verbrauchsabgabe) früher 125,3 Millionen, 1910 163,3 Millionen, 1911 197,4 Millionen; 4. beim Schaumwein (Zoll und Steuer) früher 8,6 Millionen, 1910 14 Millionen, 1911 13,6 Millionen; 5. bei der Leuchtmittel-Steuer 1910 9,9 Millionen, 1911 12,4 Millionen; 6. bei der Zündwarensteuer 1910 13,6 Millionen, 1911 18,2 Millionen; 7. beim Bier (Zoll, Steuer, Übergangsabgabe und Ausgleichsbeträge) früher 68,9 Millionen, 1910 146,8 Millionen, 1911 164,9 Millionen; 8. beim Wechselstempel früher 16,4 Millionen, 1910 18,7 Millionen, 1911 18,1 Millionen; 10. beim Scheckstempel 1910 3,6 Millionen, 1911 3,1 Millionen; 11. bei der Abgabe von Wertpapieren, Gewinnanteilscheinen und Zinsbögen früher 27,2 Millionen, 1910 57,6 Millionen, 1911 63,1 Millionen; 11. bei der Abgabe von Grundstücksübertragungen 1910 44,3 Millionen, 1911 41,7 Millionen; 12. bei der Erbschaftssteuer (Mehreinnahme für das Reich infolge Herabsetzung des Anteils der Bundesstaaten von ⅓ auf ¼ der Einnahme) 1910 4,7 Millionen, 1911 4,6 Millionen. Insgesamt haben die aufgeführten Abgaben also eingebracht vor dem Inkrafttreten der neuen Finanzgesetze 414 Millionen, 1910 727,1 Millionen, und für 1911 ist der Ertrag auf 806,4 Millionen geschätzt. Es ist also für 1910 ein Mehr von 313,1 Millionen und 1911 von 392,4 Millionen vorhanden, während im Reichshaushaltsetat für 1910 die Mehreinnahme mit 295,2 Millionen und im Etat für 1911 mit 328,2 Millionen eingesetzt ist. Gegen den für den Beharrungszustand erwarteten Mehrertrag von zusammen 417 Millionen bleibt der Ertrag von 1910 um 103 Millionen und der von 1911 nur um 24,6 Millionen zurück. Danach bringen die neuen Zölle und Steuern vor dem Ablaufe des dritten Jahres ihres Bestehens nicht 55 Prozent, sondern mehr als als 94 Prozent des geschätzten Beharrungsstandes. Daß sie auf den Beharrungszustand unmittelbar zurückschreiten, läßt die Entwicklung von 1910 auf 1911 vermuten, die jedenfalls kräftiger ist, als beispielsweise die Entwicklung der Steuern von 1906.

„Deutsche Umtriebe gegen Portugal!"

Berlin, 14. Dez. **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Humanité" veröffentlicht Artikel mit „Enthüllungen" über deutsche Umtriebe gegen Portugal, die trotz des karnevalistischen Charakters vom „Vorwärts" und anderen Blättern getreulich nachgedruckt wurden. Darunter findet sich beispielsweise die unsinnige Behauptung, der Staatssekretär des Auswärtigen habe vom französischen Botschafter freie Hand in Angola verlangt statt der Kompensationen am Kongo. Die Angabe, daß mit Wissen der deutschen Regierung im Hamburger Hafen zwei Schiffe mit Waffen und Munition für die portugiesischen Royalisten gelegen haben, deren Abfahrt erst auf Vorstellungen zweier Großmächte verhindert worden sei, stellt die „Norddeutsche" dahin richtig, daß zwei von Lissabon signalisierte Portugiesen angebliche Führer der monarchistischen Gegenbewegung, Mitte Oktober in Hamburg gewesen sind, aber, ohne Waffen- oder dergleichen Käufe gemacht zu haben, nach Paris weitergereist sind. Vorstellungen von dritter Seite seien überhaupt nicht erhoben. Ferner seien auf Mitteilung der portugiesischen Regierung, daß in Hamburg Ende November mehrere Schiffe für Rechnung der monarchistischen Verschwörer mit Artilleriematerial und Munition beladen seien, unverzüglich Nachforschungen eingeleitet, die aber bislang zu einem Ergebnis nicht geführt haben. Weiter sind die Angaben der „Humanité" über die Besetzung portugiesischer Forts und Territorien im Kubango-Gebiete durch Deutschland richtigzustellen. In Wirklichkeit liegt Libebe auf deutschem Gebiet. In der Nähe dieses Ortes errichteten die Portugiesen, gleichfalls noch auf deutschem Gebiet, ein Fort. Der „deutsche Gewaltstreich" gegen dieses Fort beschränkte sich darauf, daß kürzlich in Lissabon von deutscher Seite Vorstellungen erhoben wurden, um die Zurückziehung dieses Forts auf deutsches Gebiet zu erreichen.

München, 14. Dez. **(Drahtb.)** Die von der französischen Zeitung „Humanité" verbreitete Mitteilung über politische Zusammenkünfte im Schlosse Nymphenburg zugunsten der monarchistischen Bewegung in Portugal sind von Anfang bis Ende unwahr. Mehrere in dem Artikel genannte Persönlichkeiten sind dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand, die sich grundsätzlich von jeder Politik fernhalten, völlig unbekannt.

it. Deutschlands Finanzlage in englischer Beleuchtung.

London, 12. Dez. Der Korrespondent der „Daily Mail" hat es nun endlich heraus, wer der Retter Deutschlands aus seiner Finanznot während der kritischen Periode der Marokko-Verhandlungen, als Krieg und Frieden auf des Messers Schneide schwebten, gewesen ist. Es war der amerikanische Millionär J. Pierpont Morgan, der Freund des Kaisers, welcher als Belohnung für seine Dienste soeben mit einem der höchsten Orden, der ersten Klasse des Roten Adlers, ausgezeichnet worden ist. Sowohl die preußische Regierung wie auch die deutschen Banken hätten aus der Geldquelle Morgans geschöpft, und zwar die Seehandlung für die Regierung durch Erneuerung von fälligen Schatzanweisungen im Werte von 80 Millionen Mark, und die Banken hatten sogar ihre Barreserven um 225 Millionen Mark mit amerikanischer Hilfe stärken können. Diese Finanzoperation wäre nicht nur durch die bedrängte Lage des deutschen Geldmarktes notwendig geworden, sondern war auch eine Vorsichtsmaßregel, um für den drohenden Ausbruch des Krieges gerüstet zu sein. Schon während des ganzen Sommers, so lange die Marokkoverhandlungen schwebten, hätten die deutschen Finanzinstitute diese Anleihepolitik betrieben, natürlich mit erheblichen Opfern, denn sie hätten 5 Prozent dafür zahlen müssen. In England und Frankreich faßt man diese Transaktion die wahrscheinlich wirklich stattgefunden hat, als eine Schwäche der deutschen Finanzlage auf. Es braucht gar nicht untersucht zu werden, ob diese Informationen richtig sind oder falsch. Wahrscheinlich ist es, daß in der Tat sehr bedeutende Summen amerikanischen Geldes von den deutschen Finanzinstituten in Anspruch genommen wurden. Aber daß die vorsichtigen Amerikaner bereit waren, trotz der schwierigen internationalen politischen Lage ihr Geld nach Deutschland zu geben, sollte den Freunden Deutschlands in England und Frankreich nach einer anderen Richtung zu denken geben. Es ist doch ein unleugbarer Beweis für das Vertrauen, welches sowohl die deutsche Politik wie die deutsche Zahlungsfähigkeit in der amerikanischen Union genießt, und es beweist andererseits, wie klug vorausschauend auch die Finanzpolitik Deutschlands in diesem Falle gewesen ist; denn da Heer und Flotte in Deutschland jeden Augenblick kriegsbereit sind im Gegensatz zu den erbaulichen Dingen, welche letzthin über die englische Flottenleitung berichtet wurden, so bedurfte es eben nur der Bereitstellung genügender Finanzmittel, um in jeder Hinsicht auch gegenüber den überraschendsten Ereignissen gewappnet zu sein. Daß das so leicht mit einer nur 5prozentigen Anleihe geschehen konnte, und ohne daß auf dem internationalen Geldmarkte eine Spur von Beunruhigung dadurch wahrzunehmen war, ist sicher eine Leistung, auf die man in Deutschland stolz sein darf, und die den englischen und französischen Freunden Deutschlands eine Warnung sein sollten, in kritischen Zeitläuften nicht so leichtsinnig, wie das letzthin geschehen ist, mit Krieg und Frieden zu spielen.

Albions Politik.

In einem Rückblick über Greys Rede schreibt Alexander v. Peez in der „Kreuzzeitung":

„Von Zeit zu Zeit ist es für England eine Art Bedürfnis, daß die Wellen der Nordsee vom Eisenhagel aufspritzen und die Festlandvölker Land und See mit ihrem besten Blute färben. Dazu schien die geheime Aufteilung Marokkos besonders geeignet. Um aber ganz sicher zu gehen, hielt England noch zwei weitere Streitfragen bereit, die geeignet waren, seine (Englands) Absichten zu fördern, nämlich: Tripolis und die Aufteilung Persiens, welcher sich möglicherweise noch andere Teilungspläne anheften; fühlten sich ja doch die Diplomaten zweiter Art so überaus wohl bei diesen Besprechungen, Ententen und ähnlicher schwerer Arbeit. Im gegenwärtigen Augenblick läutet für England eine Friedensglocke. Sie ertönt aus dem fernen Osten, aus Indien, wo die großartigen Feste eine gewisse Beruhigung der Völker erwünscht machen. Erst wenn diese Pause abgelaufen, wird man sehen, wie viel Wert oder Unwert die schwachen Friedenstöne in der Rede des englischen Staatssekretärs enthalten. Für das Deutsche Reich und Österreich steht in solcher Art eine Fortdauer der unerquicklichsten Konjunktur bevor. Die Leiter beider Staaten haben bisher mit großer Umsicht gewisse Fallen vermieden und ihre Kräfte für den entscheidenden Augenblick zusammengehalten. Wie lange es jedoch möglich sein wird, dieses Herausfischen der Seeminen zu betreiben, ist ungewiß, und es gibt manche, welche die Vertauschung einer Politik der Kalbsbrüsen mit einer Politik kräftigen Rinderbratens für herannahend betrachten."

Einrichtung von Versicherungsämtern.

Münster, 14. Dez. Noch vor Weihnachten wird ein Ministerialausschuß zur Einrichtung von Oberversicherungsämtern und Versicherungsämtern in den preußischen Provinzen zum erstenmal in Tätigkeit treten. Dem Ausschuß gehören die Geheimen Oberfinanzräte Herat und Sachs, sowie der Geheime Finanzrat v. Belsen vom Finanzministerium, ferner Geheimer Oberregierungsrat Dr. Hoffmann und Assessor von Monbart vom Handelsministerium, sowie der Geheime Oberregierungsrat Dr. Freiherr von Zitter und der Geheime Regierungsrat Dr. Meister vom Ministerium des Innern an. Der Ausschuß wird zunächst die Einrichtung der Ämter in der Provinz Westfalen vornehmen und sich am 17. Dezember nach Arnsberg, dem Sitz des größten Regierungsbezirks der preußischen Monarchie, begeben, um dort ihre Tätigkeit zu beginnen. Von dort aus ist das Eintreffen des Ausschusses in Dortmund und weiter in Münster und Minden vorgesehen. Die Errichtung eines Oberversicherungsamtes für Berlin ist erst später in Aussicht genommen.

Internationale Vereinheitlichung des Privatseerechts.

Berlin, 14. Dez. **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im Reichsjustizamt fanden in der letzten Woche, anschließend an frühere Beratungen, Verhandlungen mit Sachverständigen über die internationale Vereinheitlichung des Privatseerechts statt. Neben einigen, mit dem Seerecht besonders vertrauten Juristen, waren Vertreter aus Reederkreisen, Landungsinteressenten und Versicherungsgesellschaften zugezogen. Die Ergebnisse der Beratung werden für die Stellungnahme Deutschlands zu dem Entwurf eine wertvolle Grundlage bilden

Die Verfassungsreform in Mecklenburg.

Sternberg (Mecklenburg-Schwerin), 14. Dez. **(Drahtb.)** Dem Landtage ging ein Reskript der Großherzoglichen Regierung betreffend die Verfassungsreform zu. Das Reskript führt in der Einleitung aus: Trotz langwieriger Verhandlungen ist es nicht gelungen, die von uns in Angriff genommene Reform zu einem annehmbaren Abschluß zu bringen und das gesetzte Ziel zu erreichen. Wir haben es daher als unsere Aufgabe angesehen, im Interesse einer Verständigung, unsere eigenen Wünsche hinsichtlich der Gestaltung der neuen Landesverfassung zurückzustellen, und den Versuch zu machen, von einer anderen Grundlage aus mit unseren beiden Ständen über die Verfassungsreform zu einer Einigung zu gelangen. Sodann wird ausgeführt, daß auch der dem diesjährigen Landtage vorgelegte Verfassungsentwurf von der Landschaft abgelehnt wird. Das Reskript schließt: Wir wollen unter diesen Verhältnissen auf eine Fortsetzung der Beratungen über die Abänderung der bestehenden Landesverfassung auf den gegenwärtigen Landtag verzichten. So bedauerlich der Ausgang ist, sind wir doch nicht in dem Entschluß wankend geworden, die von uns in Angriff genommene und als notwendig erkannte Verfassungsreform durchzuführen. Wir hoffen, daß unsere beiden Stände durch den bisherigen Verlauf der Verhandlungen davon überzeugt sind, daß ein weiteres Entgegenkommen beider Stände unbedingt notwendig ist, wenn die Reform auf einem verfassungsmäßigen Wege zum Abschluß gebracht werden soll. Die Kommissarien werden aufgefordert, den Erlaß an den Landtag herauszugeben.

Kiel, 14. Dez. **(Drahtb.)** Der Kreuzer „Berlin" ist heute mittag hier eingetroffen.

Ausland.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 14. Dez. **(Drahtb.)** Es wird versichert, der russische Botschafter Tscharykow habe gestern der Pforte die Erklärung abgegeben, daß er nicht in die Diskussion über die Dardanellenfrage eintreten werde. — Das Blatt „Sabah" erfährt, der Pforte sei auf diplomatischem Wege der Vorschlag gemacht worden, die Kriegsgefangenen auszutauschen. Die Zahl der gefangenen Türken beträgt 36, die der Italiener etwa 150. — Wie die Blätter melden, wurden einige arbeitslose Italiener von hier ausgewiesen.

Tripolis, 14. Dez. **(Drahtb.)** „Agence Havas" meldet: Die Italiener besetzten gestern Tadjura widerstandslos.

Tripolis, 14. Dez. (Meldung der Agencia Stefani.) In der Nacht zum 13. Dezember ereignete sich in Tripolis, Ainzara und Homs nichts Neues. Gestern begannen die Operationen zur dauernden Besetzung von Tadjuras. Generalstabs- und Pionieroffiziere begaben sich in die Gegend von Tadjura, um die Linienführung der zur Aufrechterhaltung der geplanten Besetzung nötigen Befestigungswerke zu bestimmen. Um 8,30 Uhr ging das 93. Infanterie-Regiment mit einer Abteilung Gegirsartillerie und einer Pionierkompagnie von Tripolis nach Tadjura und zur selben Zeit die elften Bersaglieri mit einer Schwadron Kavallerie von Ainzara. Die Truppen vereinigten sich südöstlich von Bellsahars und gingen, indem sie die Oase durchsuchten, von Westen und Süden gegen Tadjura vor. Die Truppen kamen gegen 11 Uhr vor Tadjura an, wo sie nur einige unbewaffnete Araber fanden, die sich ergaben, und ihre Waffen, die sie in den Häusern hatten, ablieferten. Um 1 Uhr hißte die Truppenabteilung, welche in Tadjura bleiben sollte, die italienische Fahne auf dem höchsten Punkte von Tadjura, wo sie sofort mit der Herstellung von Schanzen begannen. Um 4 Uhr kehrten die Bersaglieri und die Schwadron nach Ainzara zurück. Die italienischen Kundschafter wurden von einigen Araberscheichs beauftragt, zu ermitteln, ob die italienischen Behörden bereit sind, ihre Unterwerfung anzunehmen. In Benahasi ist die Lage unverändert.

Rom, 14. Dez. (Meldung der Agencia Stefani.) Mehrere türkische Bewohner von Tripolis, die die Stadt verließen, waren auf Anordnung der italienischen Behörden nach Fiume und Triest gebracht worden, um von dort in die Heimat zurückkehren zu können. Bisher übernahm der türkische Konsul in Triest die Aufgabe, die Leute in die Heimat zu befördern. Kürzlich lehnte der Konsul es ab, sich um die aus Tripolis kommenden, sogar schon nach Triest gebrachten T...en zu kümmern, so daß diese türkischen Untertanen neuerlich nach Italien geschafft werden mußten, um von dort direkt nach Konstantinopel gebracht zu werden.

Schweiz.

Bern, 14. Dez. **(Drahtb.)** Zum Bundespräsidenten für 1912 wurde mit 168 von 193 Stimmen der Vizepräsident Dr. Forrer gewählt.

Russland.

Petersburg, 14. Dez. **(Drahtb.)** Minister Sasanow erklärte in einer Unterredung dem Vertreter der „Nowoje Wremja", das Marokkoabkommen und die persische Frage bildeten einen Prüfstein für die Festigkeit des Dreibundes und der Tripel-Entente. Nirgends bestehe der Wunsch, die politische Gruppierung zu ändern. Eine etwaige Thronusurpation des Exschahs würde nicht anerkannt werden. Rußland verzichte nicht auf die Entschädigung für die Expeditionskosten, berücksichtige jedoch die schwierige Finanzlage Persiens. In der Dardanellenfrage führe Rußland die offiziellen Verhandlungen, doch könne der Botschafter in Konstantinopel, Tscharykow, Privatgespräche darüber geführt haben. Die Frage, ob China Schritte von Rußland befürchtet habe, könne er verneinen, so lange die chinesische Revolution für Rußland unbedrohlich sei.

Der Orient.

Wien, 14. Dez. Der „Neuen Freien Presse" ging ein Telegramm aus Konstantinopel zu, wonach der Exsultan Abdul Hamid heute dort eintreffen werde. Aus Saloniki sind zwei Sonderzüge nach Konstantinopel unterwegs. — Von hiesiger informierter Stelle wird der „Neuen Freien Presse" mitgeteilt, daß man keine Bestätigung der Nachricht habe, daß Abdul Hamid nach Konstantinopel übergeführt werde und daß das Gerücht über den Systemwechsel in der Türkei unbegründet ist.

Amerika.

A. **Newyork,** 12. Dez. Der Kampf um die Besetzung des Präsidentenstuhles ist nun in aller Form eröffnet worden. Es ist bekannt, daß Präsident Taft einer Wiederaufstellung seiner Kandidatur zugestimmt hat. Roosevelt, der eventl. sein aussichtsreichster Gegner gewesen wäre, hat dagegen erklärt, sich unter keinen Umständen wieder nominieren lassen zu wollen. Trotzdem sind die Aussichten für die Republikaner nicht günstig, weil die verschiedenen Strömungen in der Partei sich nicht vereinigen lassen. So ist soeben in einer Versammlung des radikalen Flügels der Republikaner ein Senator für Wisconsin, La Folett, zum Gegenkandidaten aufgestellt worden, und zwar mit der Begründung, daß er der geeignetste Nachfolger Roosevelts sei. Und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Kandidatur einen großen Zulauf von Wählern haben wird. Von dieser Spaltung werden natürlich die Demokraten Nutzen ziehen, und wenn es nicht gelingt, republikanische Stimmen auf einen Mann zu vereinigen, so ist schon heute vorauszusehen, daß der nächste Präsident der Vereinigten Staaten ein Demokrat sein wird. In diesem Lager hat man sich über einen Kandidaten noch nicht definitiv geeinigt. Fünf Leute stehen noch in Wettbewerb miteinander: Wilson, der Gouverneur des Staates New-Jersey, Judson Harmon, der Gouverneur von Ohio, der Präsident des Repräsentantenhauses, Champ Clark, und der Deputierte für Alabama, Oscar Underwood, ebenfalls ein hervorragendes Mitglied des Repräsentantenhauses, dazu kommt als Fünfter der vielfache Millionär Randolph Hark, der Besitzer verschiedener großer Zeitungen, welcher die politische Unabhängigkeitsliga präsentiert. Er ist Zollreformer mit sozialistischen Tendenzen, die ja mehr und mehr in den Vereinigten Staaten an die Oberfläche gelangen. Trotzdem hat diese Persönlichkeit als Typus des journalistischen Radaupolitikers die wenigsten Chancen.

Zur Reichstagswahl.

Revidiert die Wählerlisten!

Von der allergrößten Bedeutung für die zukünftige Reichstagswahl ist eine richtige Wählerliste.

Die Wählerliste ist von gestern, den 14. bis einschließlich 21. Dezember zur Einsicht und Berichtigung ausgelegt. Es ist einfach Pflicht eines jeden Anhängers der Zentrumspartei, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in die Liste richtig mit Vor- und Zunamen und Alter eingetragen ist. In Münster erhalten die Wähler eine schriftliche Benachrichtigung, ob sie in die Liste aufgenommen sind, nicht, darum muß jeder die Liste selbst nachsehen, und dann mag er darauf achten, daß zu Unrecht aufgenommene Personen daraus entfernt werden. Auch das ist von großer Wichtigkeit!

Nur keine Vertrauensseligkeit! In bezug auf die Zusammenstellung der Wählerliste sind die Behörden außerordentlich fehlbare Menschen. Geradezu Ungeheuerliches wurde noch bei der jüngsten Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf geleistet. Das wurde aber leider erst festgestellt, als der Wahltag gekommen und der Schlepperdienst aufgenommen war. Da war natürlich jede Richtigstellung unmöglich geworden. Selbst in ländlichen Gemeinden, wo die Bevölkerung durchaus seßhaft ist, werden zuweilen große Irrtümer festgestellt.

Also Parteigenossen, revidiert die Wählerlisten.

Wer nicht in der Liste steht, kann nicht wählen!

Nachträgliches Räsonieren über die Nachlässigkeit der Behörden hat dann keinen Zweck, eigene Pflichtversäumnis trägt die Schuld an dem begangenen Fehler.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der 25 Jahre alt, also spätestens am 11. Januar 1887 geboren ist und in der Wählerliste steht. Es ist nicht erforderlich, daß der Wähler irgend welche Steuern zahlt oder selbständig ist.

Ausgeschlossen von der Berechtigung zum Wählen sind nur diejenigen Personen:

1. über deren Vermögen das Konkursverfahren vom Gericht eröffnet ist,
2. die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen,
3. denen die bürgerlichen Ehrenrechte durch gerichtliches Urteil aberkannt sind,
4. die Armenunterstützung beziehen oder im letzten Jahre vor der Wahl bezogen haben.

Als Armenunterstützung sind nicht anzusehen:

a) die Krankenunterstützung,
b) die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege,
c) Unterstützungen zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf,
d) sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage gewährt sind,
e) Unterstützungen, die erstattet sind.

Der Wahlberechtigte muß dort in die Liste aufgenommen werden, wo er zurzeit der Auslegung ortsansässig ist.

○ **Altenberge,** 13. Dez. (Zentrumsversammlung.) Am Sonntag, den 17. Dez. findet nachmittags um ½5 Uhr eine Zentrumswahlversammlung im Saale des Wirtes Bornemann statt. Die Herren Abgeordneter Tobaus und Präses Höping haben ihr Erscheinen zugesagt. Eine zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht.

Aus der Stadt.

Münster, 15. Dezember.

△ **Personalnotiz.** Dem Ersten Staatsanwalt Leggemann wurde, wie der Reichs-Anzeiger meldet, der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

△ **Wohltätigkeits-Vorstellung.** Man schreibt uns: Auf die am Samstag, den 16. ds. Mts. im Saale des „Königs von England" zum Besten des evangelischen Kinderhorts stattfindende Vorstellung, wird hierdurch nochmals hingewiesen. Dieselbe beginnt nicht um 5, sondern um 4½ Uhr nachmittags. An den Aufführungen sind ausschließlich Kinder beteiligt. Die Veranstalter dürfen auf ein recht lebhaftes Interesse an dieser Vorstellung hoffen, da die auf Wunsch mehrmalige Wiederholung derselben in Düsseldorf der beste Beweis für den Beifall ist, den sie erregte.

△ **Die Launen des heurigen Winters** rufen in der Natur die eigenartigsten Erscheinungen hervor, die es uns vergessen machen, daß wir schon so weit in der Zeit vorgeschritten sind. So veranlaßt die milde Witterung die Blumengewächse, Pflanzen und dergl., daß sie ihre Köpfchen stolz erheben und Knospen treiben, und bei den noch nicht winterlich eingebetteten Rosensträuchern zeigen sich hier und da die üppigsten Blüten. Am eigenartigsten mutet es an, wenn man um die Mittagszeit ins Freie geht und das ungewöhnlich muntere Treiben der Vogelsippschaften beobachtet. Da finden wir die mit herabhängenden Flügeln in der Wallhecke sitzende Drossel, wie sie in zarten Frühlingstönen ihr Liedchen vor sich hinflötet, und selbst der Buchfink risktiert es „flink! flink! flink!", eine halbe Strophe vom Zweige herunterzuschmettern. Ein frecher Spatz flog sogar mit einem langen Strohalm zur Dachrinne, wahrscheinlich um schon sein Nest zu bauen. Tatsächlich ist es auch, trotz einiger Schneemeldungen aus den Gebirgsgegenden, gar kein Winter im deutschen Lande. Aus Apolda in der Provinz Sachsen meldeten wir bereits das Frühlingsgebaren in der Natur. Und gleichzeitig kommt aus Newyork (val. die Meldung an anderer Stelle dieser Nummer) die Nachricht von einer neuen — Hitzeperiode. Wenn's so weiter geht, feiert man bald noch in Deutschland Weihnachten im Strohhut unter Palmen.

= **Konservatorium der Musik.** Am Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Saale des Zoologischen Gartens die letzte Aufführung der Operette „Die sieben Töchter" von Angeli-Toricolo unter Mitwirkung des verstärkten Konservatoriumsorchesters und des ganzen Chores statt.

❑ **Im plattdeutschen Verein** spricht am Samstag Joh. Schröder über die Architektur und Bauweise des Münsterlandes.

‡ **Kleine Nachrichten.** Am Mittwoch abend zwischen 9 und 10 Uhr waren die Passanten und Anwohner der Königstraße Zeugen einer abscheulichen Roheit. Ein kräftig gebauter junger Mann lief hinter einem eben dem Knabenalter entwachsenen schwächlichen Jungen her. Nachdem er ihn erfaßt hatte, schleuderte er ihn zu Boden, kniete auf ihn und bearbeitete ihn in rohester Weise mit seinen Fäusten und Füßen. Auf die Hülferufe des Mißhandelten eilten einige Arbeiter hinzu und befreiten den mittlerweile bewußtlos gewordenen Knaben aus den Händen des Burschen. Er suchte nun schnell sein Heil in der Flucht, doch ist er erkannt und zur Anzeige gebracht.

♣ Konzert von Willy Burmester und Schmidt-Badekow.

Es sind seit dem letzten Konzert von Herrn Burmester etwa 5 Jahre verflossen, während welcher Zeit dem Künstler mancherlei Ehrungen zuteil geworden. Er ist inzwischen zum Professor ernannt, außerdem erhielt er den Titel „Geheimer Hofrat". Seine künstlerischen Erfolge haben sich immer gemehrt, und er hat die Violinliteratur durch die Bearbeitung älterer und neuerer Stücke bedeutend bereichert. Für die letzteren macht er selbst die beste Reklame, indem er sie in großer Zahl in seine Programme mit aufnimmt. Gegen dieses Verfahren möchten wir einwenden, daß damit allen, die es mit der Kunst recht ernst nehmen, nicht sonderlich gedient ist, denn wenn ein Mann von solchem Können kommt, erwartet man etwas zu hören, was nicht immer geboten wird. Statt dessen fanden wir auf dem gestrigen Programm etwa 10 kleine Stücke, die zum Teil von Violinspielern, die über die ersten Anfänge hinausgekommen sind, bewältigt werden können. Hierüber müssen wir, wie gelegentlich des letzten Konzertes, so auch diesmal unser Mißfallen zum Ausdruck bringen. Wir erwarten keineswegs, daß uns ein solcher Künstler lauter Virtuosenstücke vorsetzt, aber wir können uns auch nicht damit einverstanden erklären, wenn ein großer Teil des Programms mit allerlei Kleiniakeiten ausgestattet wird, die nicht einmal alle sonderlich wertvoll in musikalischer Hinsicht sind. Ebenso ist es nicht angängig, daß Herr Burmester schon jetzt eine Hauptnummer seines vorigen Programms, nämlich das Konzert von Mendelssohn wiederholt. Etwas genauere Notizen über die in den verschiedenen Städten gespielten Werke müßten hier wohl geführt werden, damit solche Wiederholungen unterbleiben.

Was nun die Wiedergabe der einzelnen Werke am gestrigen Abend angeht, so konnte man gleich beim ersten Satz der Kreutzersonate von Beethoven konstatieren, daß man zwei hervorragende Künstler vor sich habe, die die Tiefen eines Beethoven vollständig zu ergründen vermochten. Die gleichwertige Stellung, welche Klavier und Violinpart einnahmen, sprach für das Feingefühl und für die echte musikalische Denkweise beider Ausführenden. Das Andante mit den Variationen wurde ein wenig lebhafter genommen, wie man es sonst zu hören gewohnt ist, doch wurde der günstige Eindruck dadurch keineswegs beeinträchtigt. Im Finale herrschte trotz der raschen Temponahme, welche dem Satz sehr dienlich ist, überall völlige Klarheit. Die technischen Schwierigkeiten der Sonate wurden mit außergewöhnlicher Sicherheit überwunden. Dem wunderbaren Steinway-Flügel wußte Herr Schmidt-Badekow prächtige Klangwirkungen abzugewinnen.

Das Konzert von Mendelssohn, an dessen Stelle wir entschieden lieber eines von Spohr gesehen hätten, spielte Herr Burmester mit gleicher Vollkommenheit wie bei seinem früheren Auftreten. Seine Bogentechnik ist geradezu überraschend. Dazu kommt die hochgradig entwickelte Fingertechnik und eine gediegene, vornehme musikalische Auffassung. Die Ruhe, welche sich schon durch das Äußere des Künstlers kundgibt, offenbart sich auch in seinem Spiel. Er sucht seine Zuhörer dadurch zu gewinnen, daß er den Inhalt einer Komposition erschöpfend zum Ausdruck bringt. Dabei meidet er es vollständig, durch Äußerlichkeiten den Hörer abzulenken. Seinen großen Ton konnte er besonders in dem immer schönen Andante des Konzertes zu voller Entfaltung bringen. Das Finale, über dessen Temponahme vielfach Meinungsverschiedenheiten herrschen, nimmt Herr Burmester sehr lebhaft, was bei der durchaus klaren und sauberen Ausführung für den Satz nicht nachteilig wirkt. Als ganz vortrefflicher Begleiter erwies sich hier Herr Schmidt-Badekow, dessen Aufgabe gerade durch die rasche Temponahme im Finale sehr erschwert wurde. Über derartige Schwierigkeiten schien er aber vollständig erhaben zu sein, denn es war eine Freude, der sich überall anschmiegenden Klavierbegleitung zu folgen. Die Ausführung ließ keinen Wunsch unbefriedigt.

Unter den kleineren Stücken aus älterer Zeit fesselten besonders „Deutscher Tanz" von Mozart, „Capriccietto" von Haydn und „Rondo" von Beethoven. Durch die vollendete Vortragsweise wird Herr Burmester naturgemäß allen derartigen Stücken einen schönen Erfolg sichern. Den Spielern, die sich gern mit solchen Kleiniakeiten befassen, war er ein treffliches Vorbild. Um die Wirkung der Stücke nicht abzuschwächen, möge man danach streben, das gegebene Beispiel nachzuahmen. Den Übergang zu den Stücken von Tschaikowsky bildeten 3 Klavierfoli, mit denen Herr Schmidt-Badekow das Programm wertvoll bereicherte. Die „Humoreske" von H. Kaun hat uns sehr interessiert, zumal ihr eine äußerst charakteristische Wiedergabe zuteil wurde. In erhöhtem Maße lenkte der vorzügliche Pianist in „Prélude" für die linke Hand von Scriabine die Aufmerksamkeit auf sich. Das klang zuweilen, als ob beide Hände in Tätigkeit seien. Die führende Stimme trat überall selbständig hervor, dazu kam die mit reichen Harmonien ausgestattete Begleitung, welche neben der führenden Stimme einherging. Eine gut ausgebildete linke Hand gehört schon dazu, um etwas Derartiges auszuführen. Herr Schmidt-Badekow verfügt freilich über die nötige Unabhängigkeit der Finger, ein solches Stück derartig vollendet wiedergeben zu können.

Eine vortreffliche Verwertung hat Weber's Walzer aus „Freischütz" in dem „Valse" (Allemagne) von Rubinstein gefunden, den der Künstler als dritte und letzte Vortragsnummer ausersehen hatte. Auch hier zeigte er sich als ein gewandter Pianist, für den technische Schwierigkeiten kaum zu existieren scheinen. Das ziemlich zahlreich erschienene Auditorium

gab seine hohe Befriedigung durch lebhafte Beifallsbezeugungen kund und ruhte nicht eher, bis sich der Künstler zu einer Zugabe von Schubert bewegen ließ, die in der feinsinnigen Auffassung ebenfalls dankbare Aufnahme fand.

Die Burmesterschen Bearbeitungen der Tschaikowskischen Stücke „Träumerei", Lied des Leierkastenmannes", „Spuloschichte", „Die Lerche" und „Neapolitanisch" sind für die Geige recht dankbar gesetzt und sichern dem Spieler schöne Erfolge, wenn er sie mit gleichem Raffinement vorträgt, wie das gestern der Fall war. Besonders ist der Leierkasten ganz charakteristisch nachgeahmt. „Die Lerche" singt und trillert, daß es eine Lust ist, aber zur Ausführung dieser Nummer gehört ein gutes Ohr und sichere Beherrschung der oberen Lagen und Flageoletts. Der Verleger dieser Bearbeitungen kann sich freuen, daß er einen Vertreter in Professor Burmester hat, der durch sein vorzügliches Spiel gleich für die Verbreitung Sorge trägt. Sämtliche Stücke wurden vom Publikum äußerst beifällig aufgenommen und am Ende errang man sich sogar noch eine Wiederholung der letzten Nummer.

⚜ **Der zweite der Wilderer, die, wie in Nr. 877 berichtet** wurde, im Lütkenbecker Revier gewildert haben, wobei der eine Wilderer von dem Förster verletzt wurde, ist jetzt ebenfalls gefaßt. Die Polizei erschien gestern morgen bei dem Arbeiter L., der bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist und nahm eine Haussuchung vor, die zunächst resultatlos verlief. Als man die Haussuchung auf einen anderen Keller des Hauses ausdehnte, fand die Polizei frisch geschossene Fasanen — bei dem ersten verhafteten Wilderer wurden bekanntlich 11 Fasanen gefunden — Hasen und das Fell von einem Reh. Ferner wurde ein gutes Jagdgewehr beschlagnahmt, das von einem Einbruchsdiebstahl in Paderborn herzurühren scheint, wo ein Sohn des L. bis zum letzten Herbst als Soldat diente. Vater und Sohn wurden verhaftet.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Angermund, Landkreis Düsseldorf, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1350 bis 1950 Mk. Gehalt. ● Aplerbeck, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1300 bis 2000 Mk. Gehalt. ● Gelsenkirchen, Magistrat, Nachtschutzmann, 1100 bis 1600 Mk. Gehalt. ● Hövel, Gemeinde, Wegearbeiter und Schuldiener, als Wegearbeiter 700 Mk., als Schuldiener 650 Mk. Gehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Landbriefträger, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Landbriefträger, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Mengede, Amt, Amtsbote und Hilfspolizeisergeant, 1400 bis 2000 Mk. Gehalt. ● Mengede, Amt, Polizeisergeant, 1400 bis 2000 Mk. Gehalt. ● Mengede, Amt, Polizeiwachtmeister, 1600 bis 2500 Mk. Gehalt. ● Warburg, Polizeiverwaltung, Nachtwächter, 600 Mk. Gehalt. ● Werden (Ruhr), Land Bürgermeisteramt, 2. Gemeindesekretär, 1700 bis 2600 Mk Gehalt. ● Witten, Magistrat, Bureaugehilfe 2. Klasse, 1200 bis 2000 Mk. Gehalt.

⊙ **Hörde,** 13. Dez. (Rätselhaftes Verschwinden mehrerer Mädchen.) Seit Sonntag sind vier junge Mädchen, die drei siebzehn bis einundzwanzig Jahre alten Töchter des Invaliden Eduard Hoffmann aus dem benachbarten Holzen und deren Freundin, Leidorf aus Hörde, spurlos verschwunden. Die Mädchen wollten abends um 6 Uhr das Kinematographentheater in Schwerte besuchen, sind aber von diesem Wege nicht zurückgekehrt. Wie die Feststellungen ergeben haben, sind die Vermißten in dem Kino gar nicht gewesen. Die Angehörigen hegen die schlimmsten Besorgnisse.

‡ **Gladbeck,** 13. Dez. (Kommunales.) Unsere aufblühende Industriegemeinde hat in den letzten Jahren einen reichen Schmuck öffentlicher Gebäude erhalten, das Amtshaus, das Reichsbankgebäude, das katholische St. Vinzenz-Waisenhaus, die Berginspektion u. a. Zurzeit ist das evangelische Waisenhaus, das erste im Kreise Recklinghausen, und das Amtsgericht im Bau begriffen. Unlängst ist außerdem die Errichtung einer kommunalen Badeanstalt seitens der Gemeinde beschlossen worden. Die Kosten dieser neuen gemeinnützigen Einrichtung sind auf zirka 400 000 Mark veranschlagt. Die im nördlichen Teile des Gemeindebezirks seitens der fiskalischen Zechen angelegten Arbeiterkolonien, die allein einen Stadtteil für sich bilden, werden demnächst bedeutend erweitert werden. Die Einwohnerzahl der Gemeinde hat 40 000 überschritten.

Nuttlar, 13. Dez. (Mutter Pine †.) Eine im ganzen Sauerlande und darüber hinaus bekannte Persönlichkeit ist gestern aus dem Leben geschieden. Wer einmal als Tourist oder bei einer sonstigen Gelegenheit durch das schöngelegene Nuttlar kam, der versäumte es nicht, im Gasthof Sauerwald vorzusprechen und „Mutter Pine" guten Tag zu sagen. Frau Witwe Bernhard Sauerwald geb. Philippine Vollmer erfreute sich weit und breit größter Beliebtheit, und sie hat jetzt der unerbittliche Tod abberufen. In der Frühe des 12. Dezember bereitete eine Herzlähmung ihr ein sanftes Ende. Sie erreichte ein Alter von 74 Jahren. Im Sauerlande wird man ihr ein ehrendes Andenken für alle Zeiten bewahren.

+ **Calle** b. Wennemen, 13. Dez. (Mit einer Wagenrunge erschlagen) wurde nach vorhergegangenem Streit der 25jährige Schmied Joh. Feldmann in Calle durch den 25jährigen Arbeiter Löbbecke. Löbbecke wurde in derselben Nacht noch verhaftet. Bei einem Aufkommen des Erschlagenen wäre, wie der Arzt konstatiert, das Augenlicht vollständig verschwunden.

⊙ **Siegburg,** 13. Dez. (Winterarbeiten.) Die Stadtverordneten bewilligten heute 5000 Mark für Winterarbeiten, um nicht städtische Arbeiter entlassen zu müssen.

Aachen, 14. Dez. (Die Goldfunde in der Eifel.) Die Hoffnung auf größere Goldfunde in der Eifel haben sich als trügerisch erwiesen. Nach den bisherigen Feststellungen findet sich wohl Gold in den Eifelbergen und zwar in verschiedenen Niveaus, indes in so winziger Menge, daß an einen gewinnbringenden Abbau nicht zu denken ist. In einer Sitzung der naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Aachen erklärte Geheimrat Professor Dr. Klockmann, die Bergleute und Geologen, die nüchtern an die Frage der Ausbeutung herantreten, werden den Beweis liefern, daß es eine Schimäre ist, zu glauben, daß es zu größerer Ausbeute in der Eifel kommen könne.

Gerichtszeitung.

Wiesbaden, 13. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute der bisherige Rechtsanwalt Arnim Gueth wegen Untreue in Verbindung mit Unterschlagungen in 5 Fällen und wegen Untreue in einem Falle zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Luftschiffahrt.

Berlin, 13. Dez. Ein seltener Vogel saß gestern nachmittag auf den Bäumen des Waldes, der den Flugplatz Johannisthal von dem Bahndamm trennt. Der Flugschüler Krieger (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Piloten) mochte mit einem Grade-Eindecker einen Flug. Über dem Walde rutschte die Maschine in der Kurve ab und fiel in die Bäume, auf denen sie flügellahm und mit gebrochener Schraube hängen blieb. Der menschliche Vogel, dem das Singen in seiner unangenehmen Situation wohl vergangen sein wird, konnte, nachdem zwei Bäume gefällt worden waren, unbeschädigt auf die feste Erde herabgeholt werden.

Paris, 13. Dez. Auf dem Flugplatz zu Juvisy sur Orge ereigneten sich gestern zwei Fliegerunfälle, von denen einer für den betroffenen Flieger recht schlimme Folgen hatte. Gegen 4 Uhr nachmittags waren die Flieger Delacour, Didier und Jourdan aufgestiegen und hatten bereits mehrere wohlgelungene Flüge ausgeführt, als plötzlich die Maschine von Delacours abstürzte. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert, der Aviatiker erlitt leichte Hautabschürfungen. Einige Minuten später kam auch der Aeroplan Didiers ins Wanken und fiel zur Erde. Didier trug bei dem Sturz schwere Verletzungen davon, so daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Als Jourdan den unheilvollen Absturz Didiers bemerkte, landete er sofort, um seinem schwerverletzten Kollegen Hilfe zu leisten.

Vermischtes.

* **Hamburg,** 14. Dez. Heute mittag wurde die Ehefrau Elisabeth Henze von ihrem Manne, als er von der Arbeit zum Mittagessen kam, in der Wohnung tot aufgefunden. Die Kehle war durchschnitten und ihr verschiedene Unterleibsverletzungen zugefügt.

Nach weiteren Ermittelungen scheint es sich um Raubmord zu handeln, da 50 Mark und Schmucksachen fehlen. Zwei verschiedene Fußspuren deuten darauf hin, daß zwei Täter in Frage kommen.

* **Magdeburg,** 14. Dez. (Drahtb.) Gestern abend erdrosselte die Frau des pensionierten Eisenbahnschaffners Wiegand ihre 10jährige Tochter und sich selbst mit einem Tuche. Es wird angenommen, daß die Tat in einem krankhaften Zustande der Frau verübt wurde.

* **Saargemünd,** 14. Dez. Zu der Benzinexplosion wird uns noch mitgeteilt, daß der Besitzer wegen fahrlässiger Tötung gestern abend verhaftet worden ist, weil festgestellt worden war, daß zu große Mengen Benzin in dem Hause lagerten, die zum Teil von der Polizei weggeschafft wurden. Die Rettungsarbeiten nach den Verschütteten mußten gestern abend vorläufig eingestellt werden, weil Gefahr für das Leben der Rettungsmannschaft bestand, da das Haus einzustürzen drohte. Wie aus den Aussagen von Geretteten hervorgeht, beträgt die Zahl der Vermißten und wahrscheinlich tot unter den Trümmern Liegenden vier. Es sind dies zwei Angestellte des Geschäftes, der Geschäftsführer und ein Lehrling, sowie zwei Arbeiter. Ob noch weitere Personen sich unter den Trümern befinden, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* **Flensburg,** 14. Dez. Hier starb ein alter Sonderling, namens Dämicke, der in alten, zerrissenen Kleidern ging, in einem baufälligen Hause wohnte und auf Kosten der Armenverwaltung begraben werden wollte. Nach seinem Tode fand man ein Vermögen von 200 000 Mark in Wertpapieren bei ihm vor. Als glückliche Erben kommen zwei Berliner Verwandte in Betracht.

* **Rudolstadt,** 14. Dez. Hier erregt eine gewaltige Steuerhinterziehungsaffäre Aufsehen. Der Rechtsanwalt M., der als mehrfacher Millionär gilt und zahlreiche Gipsbrüche besitzt, wird beschuldigt, von der Erträgnissen dieser Brüche seit Jahren in seinen Deklarationen nichts erwähnt zu haben. Die Hinterziehungen sollen sich auf 900 000 Mark belaufen. In der Angelegenheit findet gegenwärtig ein Prozeß statt; die Verhandlungen dauern noch fort.

* **Stargard,** 14. Dez. (Drahtb.) Der Förster Jahnke erschoß heute vormittag nach einem Wortwechsel seine Frau, seine Schwiegermutter und sich selbst.

* **Paris,** 13. Dez. Der englische Dampfer „Hard", der gestern nachmittag um 1 Uhr den normannischen Hafen Treport verließ, um nach London zu fahren, fing auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Das Schiff befand sich drei Seemeilen vom Lande entfernt, so daß man deutlich eine schwere Gasexplosion hören konnte. Sofort hinzueilenden Dampfern gelang es, einen großen Teil der Besatzung zu retten. Ein Mann wurde getötet, sechs sind schwer verwundet.

* **Paris,** 14. Dez. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist zwischen der italienischen und französischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach der Palazzo Farnese, der Sitz der französischen Botschaft in Rom, an Frankreich verkauft wurde. Die italienische Regierung hat sich unter gewissen Bedingungen das Rückkaufsrecht gesichert.

* **Krakau,** 14. Dez. Bei einer großen Feuersbrunst, die im Dorfe Zawadka durch Brandstiftung entstand, wurde der größte Teil des Ortes eingeäschert. Der Bauer Zajac und sein Sohn kamen in den Flammen um, während seine Frau und sein Bruder schwere Brandwunden erlitten.

* **Newyork,** 13. Dez. Über Newyork und Umgegend ist am Dienstag eine starke Hitzwelle hingegangen. Das Thermometer zeigte, wie in den schönsten Sommertagen, eine Temperatur von 60 Grad Fahrenheit. Die Bevölkerung holte wieder ihre Sommerkleidung hervor. Einen gleichen Sommertag im Winter, der eine so hohe Temperatur aufzuweisen hatte, hat man seit dem Jahre 1873 nicht mehr erlebt. In den Gärten schlagen bereits die Bäume aus. In Boston stehen die Parkanlagen wie im Frühjahr bereits im ersten Grün. Auf den Berkshire-Hügeln haben die Ahornbäume infolge der Wärme schon neuen Knospenschmuck.

* **Tanger,** 14. Dez. (Drahtb.) Der Herzog und die Herzogin von Fife müssen infolge der erlittenen Anstrengungen bei der Strandung des Dampfers „Delhi" in der englischen Gesandtschaft das Bett hüten. Ihr Gesundheitszustand ist jedoch nicht besorgniserregend. Als die „Delhi" gestern gestrandet war, stieg das Herzogspaar in die Schaluppe „Friani", welche die Frauen an Bord der „Duc of Edinbourgh" brachte. Dort warteten sie die Windstille ab und erreichten dann unter großen Gefahren in einem Boote der „Duc of Edinbourgh" die Küste. Wiederholt wurde das Boot von den Wellen überspült. Als die Passagiere ausstiegen, wurden sie fast ins Meer zurückgetrieben und mußten durch Schwimmen den Strand erreichen. Sie begaben sich zu Fuß zum Leuchtturme des Cap Spartell, wo sie die erste Pflege empfinaen. Am Vormittag um 10 Uhr befanden sich noch 5 Personen an Bord der „Delhi".

---

* ha. **Stempelpflichtige Schulzeugnisse.** Schulzeugnisse sind zum Teil stempelpflichtig. Es wird dies jetzt von den zuständigen Zentralbehörden in einer Verfügung an die Regierungspräsidenten ausdrücklich festgestellt. Bisher hatte man alle derartigen Zugnisse stempelfrei gelassen. Eine Entscheidung des Reichsgerichts läßt dies nicht mehr zu. Nach dieser ist für die Frage, ob die Ausstellung der Zeugnisse ausschließlich oder auch nur überwiegend im öffentlichen Interesse erfolgt, zu unterscheiden zwischen der allgemeinen und im öffentlichen Interesse getroffenen staatlichen Anordnung der Ausstellung der Zeugnisse und der Benutzung dieser Einrichtung im Einzelfall. Die Anordnung im allgemeinen Interesse hat nach dem Reichsgericht nur Geltung für die Einrichtung als solche und in ihrer Allgemeinheit. Die Benutzung der Einrichtung im einzelnen Falle berühre aber nur die Privatperson, die das Zeugnis verlangt. Wenn durch dessen Ausstellung die Interessen der Einzelperson gefördert werden, so liege ausschließlich ein Privatinteresse vor, das die Stempelpflicht rechtfertigt. Stempelfrei bleiben dagegen Klassenzeugnisse und Abgangszeugnisse, die bei dem Übergang in eine andere Lehranstalt auszustellen sind.

Das Marokkoabkommen in der Deputiertenkammer.

Paris, 14. Dez. (Drahtb.) Kammer. Bei Beginn der Nachmittagssitzung, in der der Gesetzentwurf über die Ratifizierung des deutsch-französischen Abkommens zur Beratung steht, sind die Galerien und Tribünen von elegantem Publikum, unter ihnen viele Diplomaten, dicht besetzt. Im Saale sind zunächst etwa 250 Abgeordnete, deren Zahl aber bald auf mehr als 400 anwächst. Graf de Mun begründet seinen Antrag, die Ratifizierung bis nach dem Abschlusse der französisch-spanischen Verhandlungen aufzuschieben. Er betonte, daß das Abkommen Deutschland einen Teil des französischen Territoriums überlasse. Es sei nicht das erstemal, daß Frankreich ein derartiges Unglück zustoße. Das Abkommen öffne Deutschland die Tür zum Innern Afrikas. Die Erklärungen Caillaux und Kiderlen-Waechters ließen noch tiefergehende Umgestaltungen in Afrika voraussehen. Die Regierung werde darüber Erklärungen abgehen müssen. Man habe gesagt, der „Panther" sei nach Agadir gegangen, um die Regierung zu nötigen, die unterbrochene Unterredung wieder aufzunehmen. Die Regierung müsse Auskunft darüber geben, seit wann man sich besprochen habe. Redner möchte die Ausdehnung des Protektorats über Marokko wissen und bittet die Regierung um Auskunft, ob dem Abkommen von 1909 eine Geheimklausel angefügt sei, die Frankreich schon das Protektorat zusicherte. Redner verurteilt das System der Geheimverträge, erklärt jedoch, da sie einmal existieren, müsse man sie achten. Die Regierung könne nicht sagen, was sie von Spanien fordere, noch was sie von ihm erhalte. Die Kammer könne aber nicht ein Abkommen votieren, dessen Hauptklausel unbekannt sei. In den französisch-spanischen Verhandlungen, fährt der Redner fort, sind wir auf England gestoßen. Frankreich hat nicht mehr Gründe als England, die alte Freundschaft zu veraessen. Bei dem gegenwärtigen Stande Europas hat weder der eine noch der andere eine Freundschaft zu viel. (Lebh. Beifall. Die Minister applaudieren.) In keinem Augenblick war die Lage bedrohlicher. Wir werden nicht in die Falle gehen, einen Freund um einer neuen Freundschaft willen aufzugeben. (Beifall.) de Mun schloß, indem er die Kammer beschwor, sich ihr Votum vorzubehalten.

Der Minister des Äußern de Selves erklärte, daß er keine Verbindung zwischen den französisch-spanischen Verhandlungen und der Annahme des französisch-deutschen Marokkoabkommens erkenne. Im übrigen könnten die Verhandlungen die Besprechungen nur erleichtern. Mehrere Mächte hätten bereits ihre Zustimmung gegeben, andere müßten sie noch ihrem Parlament unterbreiten. Sobald die Kammer den Antrag de Muns zurückgewiesen habe, werde er Aufklärung über die Verhandlungen mit Deutschland geben. (Der Minister verließ hierauf die Tribüne, während die Rechte, das Zentrum und die äußerste Linke lebhaft protestierten, unterhielt er sich mit Caillaux, worauf er die Tribüne wieder bestiea.)

de Selves gab zunächst einen historischen Überblick über die Verhandlungen mit Deutschland, indem er an das Abkommen von 1909 und an die Algecirasakte erinnerte, und erklärte: Deutschland hat wissen lassen, daß Frankreichs Okkupation in Marokko und die Expedition nach Fez der Algecirasakte widersprechen und den Wunsch ausgedrückt, über alle die beiden Länder interessierenden Fragen, besonders über Marokko, zu verhandeln. Das war damals, als wir zur Regierung kamen. de Selves erinnerte sodann an die Entsendung des „Panther" und erklärte: Die Regierung hat in höherem Interesse die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir verschoben, sie hat nicht geglaubt, daß es angebracht gewesen sei, eine Konferenz einzuberufen. Deutschland hat deutlich erklärt, daß es den Zusammentritt einer solchen Konferenz nicht annehme und ihm nicht Rechnung tragen werde. (Zuruf.) Hören Sie mich ruhig an! Ich spreche von ernsten Dingen. Man hat anerkannt, daß die Macht des Sultans nur fiktiv war und daß Frankreich bestimmt war, sie zu stützen. Die Frage ist von Deutschland gestellt worden. Man mußte sie lösen. Nachdem wir Deutschland wegen der Entsendung eines Schiffes, wodurch die Verhandlungen gestört werden konnten, unser Bedauern ausgesprochen hatten, haben wir die Verhandlungen begonnen. Spanien nahm daran nicht teil, weil dann auch England hätte daran teilnehmen müssen. Wir stellten für unsere Besprechungen die Bedingungen: 1. Unsere Freunde und Verbündeten müssen auf dem Laufenden gehalten werden. 2. Die Signatarmächte der Algecirasakte müssen damit befaßt werden. 3. Deutschland darf keinen Besitz in Marokko fordern. Der Minister hob hervor, daß Marokko die Fortsetzung von Algerien sei und fuhr dann fort: Deutschland ließ uns wissen, daß seine öffentliche Meinung Kompensationen forderte, wenn es unser Protektorat über Marokko anerkennen würde. Deutschland sagte: Ihr habt mit England, Italien und Spanien verhandelt, was wollt ihr mit uns machen? (Zuruf.) Der deutsche Botschafter sagte mir, daß man am Kongo eine Kompensation finden könnte. Dasselbe sagte auch Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter zu unserem Botschafter Jules Cambon. (Zuruf de Muns: Hatte man vorher davon gesprochen?) Es wurden Äußerungen des Bedauerns über die Langsamkeit der Verhandlungen laut. Die Langsamkeit bewies den Widerstand, den wir beständig den deutschen Ansprüchen entgegensetzten. Kiderlen-Waechter erklärte dem Botschafter Jules Cambon gegenüber, daß Deutschland bereit sei, in einen Tausch in Togo und in Kamerun einzuwilligen; aber es forderte den Gabun und den Kongo zwischen dem Ozean und dem Sanga. (Zuruf.) Wir erklärten, daß wir die Verhandlungen auf dieser Grundlage nicht fortsetzen könnten. In diesem Augenblick gab es eine Zeit der Spannung, die Sie noch in der Erinnerung haben werden. Man hat gesagt, daß uns unsere Freunde zum Streite getrieben hätten. Das ist ein vollständiger Irrtum. Gewiß, unsere Freunde standen uns zur Seite, dazu bereit, uns die Hülfe zu gewähren, welche die Umstände rechtfertigen konnten; aber in keinem Augenblick ließen sie ein aufreizendes Wort hören. Die Worte der Versöhnung, die sie fanden, lagen im Interesse Frankreichs. (Beifall.) Wir haben auf die Frage Deutschlands mit Nein geantwortet. Als Deutschland seine Forderungen reduziert hatte, verlangte die Regierung, daß von territorialen Abtretungen erst nach der Regelung der marokkanischen Frage gesprochen werde.

Paris, 14. Dez. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde der von de Mun eingebrachte Antrag, die Ratifikation des deutsch-französischen Abkommens bis nach Abschluß der französisch-spanischen Verhandlungen hinauszuschieben, mit 448 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

Englisches Unterhaus.

London, 14. Dez. (Drahtb.) Die Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten wurde nach der Rede Sir Henry Normans wieder eröffnet. Dieser erklärte, die Reden Sir Edward Greys und des deutschen Reichskanzlers hätten gewiß die Schiefertafel gereinigt, wenn sie nichts Neues darauf geschrieben hätten.

Englands Freundschaft mit Frankreich sei aus der Spannung, der sie ausgesetzt worden sei, nur noch stärker hervorgegangen.

Die Beziehungen mit Deutschland würden jetzt das werden, was die beiden Mächte daraus zu machen wünschten, und man sei erlöst von allem müssigen Geschwätz von einer drohenden Kriegsgefahr.

Wenn die Lage in Persien nicht ohne Sorge betrachtet werden könne, so sei dies doch jetzt weniger der Fall, als zuvor, und er hoffe, Grey werde imstande sein, dem Hause die Versicherung zu geben, daß Aussicht auf eine dem nationalen Empfinden Englands nicht widerstrebende Lösung vorhanden sei.

England freue sich über das englisch-russische Abkommen, weil es einen langen Zeitraum verhüllter Feindseligkeit zwischen Rußland und England abgeschlossen und der afghanischen Frage ein Ende auf immer bereitet habe, und weil England glaube, daß es die Unabhängigkeit Persiens garantiere auf einer Grundlage, die zwar keine ganz zufriedenstellende, aber wahrscheinlich die beste sei, die man hätte erreichen können. Großbritannien habe daher mit allgemeinem Kummer das Vorgehen der russischen Regierung mit angesehen, welche sicherlich die Unabhängigkeit Persiens zu bedrohen schien, und dazu angetan sei, eine gefährliche Unruhe in den Teil der mohammedanischen Welt zu bringen, an dem England interessiert sei.

Sir Henry Norman wendet sich dann zu den Beziehungen zwischen England und Deutschland, von denen alles abhänge, sowohl die soziale Wohlfahrt im Lande, als auch der Handel Englands im Auslande. Wenn freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland beständen, so gebe es kaum etwas in der Welt, was England Sorge verursachen könnte. Ein Krieg mit Deutschland würde England in einen Abgrund stürzen, dessen Tiefe niemand kenne. Glücklicherweise sei jedoch alle unmittelbare Gefahr vorüber, und England könne nun mit einer reinen Schiefertafel beginnen. Wenn aber die Zukunft von der Vergangenheit verschieden sein solle, so müsse man in England versuchen, zu verstehen, wie Deutschland das Vorgehen Englands angesehen habe. Die erste Tatsache, die anerkannt werden müsse, sei wenig angenehm. Die öffentliche Meinung in Deutschland sei feindlicher gegen Großbritannien, als sie je gewesen sei, und es sei ein glücklicher Umstand, daß Deutschland während der jetzigen Krisis einen starken Kaiser und eine starke Regierung gehabt habe. Andernfalls hätte der Gang der Volksmeinung leicht dazu geführt, daß ein Krieg über Europa hinweggefegt wäre. Der einzige Weg, Deutschland zu dem Schritte zu führen, der die beiden Nationen von der Bürde der immer wachsenden Rüstungen zur See befreien werde, sei, ihm die Überzeugung beizubringen, daß die Flotte Englands niemals dazu angewendet werden würde, die Ausdehnung Deutschlands in irgendeiner Richtung zu verhindern, die mit den Interessen und der Ehre Großbritanniens vereinbar sei. Wenn bessere Beziehungen erreicht werden sollten, so könne das nur auf der Grundlage einer freien Aussprache geschehen.

Im Hinblick auf all das, was geschah, müsse England den Mut haben, zuerst sich frei auszusprechen. (Beifall.) Lassen Sie uns Deutschland auffordern, zu sagen, was es begehrt und wo wir ihm im Wege stehen, wo der Platz an der Sonne ist, von dem es durch unsere Haltung ausgeschlossen wird. Deutschland kann einer Tatsache gewiß sein: Jede Regierung die eine Erweiterung Deutschlands in einer die britischen Interessen nicht bedrohenden Richtung nicht mit Wohlwollen betrachten sollte, würde nicht die Zustimmung des Landes besitzen.

Darauf ergriff Lord Beresford das Wort und führte aus, bei den kürzlichen Verhandlungen habe Sir Edward Grey die Verträge mit fremden Mächten aufrechterhalten und die britischen Interessen und den Frieden Europas gesichert. Es wäre falsch, wenn Großbritannien sich in die berechtigten Expansionsbestrebungen eines großen Reiches, wie Deutschland, mischen wollte. England müsse es zeigen, daß sein Leben von der Erhaltung der Herrschaft zur See abhänge, und man könne das versichern, ohne Deutschland gegenüber unhöflich zu sein. (Beifall.) Ein Krieg mit Deutschland wäre ein Verbrechen, und er könne nicht einsehen, war um nicht England nicht mit allen Nationen Freund sein solle, wenn es deutlich seine Politik zur Verteidigung des ganzen Reiches auseinander setze.

London, 14. Dez. (Drahtb.) Asquith gab bekannt, daß das Unterhaus am 16. dieses Monats vertagt werde.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. Dez. (Drahtb.) Nach der Veröffentlichung des Motu proprio quantavis diligentia vom 9. Oktober durch die Acta apostolicae sedis vom 10. November d. J. wurde der Königl. Preuß. Gesandte beim Päpstlichen Stuhle angewiesen, bei der Kurie festzustellen, ob der Geltungsbereich des päpstlichen Erlasses sich auch auf Deutschland erstrecken solle. Der Kardinal-Staatssekretär hat Herrn v. Mühlberg nunmehr erklärt, daß die Prinzipien des kanonischen Rechts, die Msgr. Heiner in seinem bekannten Artikel über das Motu proprio quantavis diligentia und die Derogation des privilegium fori durch Gewohnheitsrecht entwickelt hat, den kanonischen Lehren konform sind, und, daß deshalb das Motu proprio Deutschland nicht berühre. Nach dieser Anerkennung der Kurie, daß das Motu proprio für Deutschland keine Geltung habe, besteht für die Staatsregierung kein Anlaß mehr, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

— (Drahtb.) In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde den vom Reichstage angenommenen Entwürfen des Gesetzes über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulatsbezirken und dem Schutzgebiete Kiautschou, des Hausarbeitsgesetzes, des Gesetzes über die Änderung des § 114a ff. der Gewerbeordnung, des Gesetzes über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, des Versicherungs-Gesetzes für Privatangestellte, des Gesetzes über die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche die Zustimmung erteilt. Auch eine Reihe Etats für 1912 wurde genehmigt.

London, 14. Dez. (Drahtb.) Der Lord Mayor von London Sir Thoma Crosby hat den Mayoren in den Provinzen einen Bericht über die unter dem Vorsitz seines Vorgängers am 2. November im Mansonhouse abgehaltenen Sitzung der englisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft zugehen lassen. In seinem Begleitschreiben schreibt der Lordmayor: Dieses Bemühen, die Ursachen der englisch-deutschen Mißverständnisse zu beseitigen, besitze seine herzlichste Sympathie. Er hoffe, daß die Mayore in den Provinzen auch einen Weg zu finden müßten, ähnliche Zusammenkünfte zustande zu bringen.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Tendenz. Gestützt auf die vom heimischen sowie internationalen Eisenmarkt vorliegenden günstigen Nachrichten, sowie auf die fortgesetzte Steigerung der Kupferpreise trat die der Börse innewohnende feste Grundstimmung heute wieder ausgesprochener in Erscheinung, womit auch eine Belebung der Geschäftstätigkeit Hand in Hand ging. Bevorzugt waren wiederum naturgemäß Montanwerte, in denen es zu zeitweise recht regen Umsätzen kam. Die Besserungen betrugen zumeist über 1 Prozent, in Phönix und Gelsenkirchenern, die sich besonderer Beachtung erfreuten, sogar 2 Prozent. Im ziemlichen Abstande der Lebhaftigkeit standen die anderen Marktgebiete, Canada schwächten sich nach dem festeren Beginn etwas ab. Warschau-Wiener stellten sich 1 Proz. höher. Auch in Schantungbahn war das Geschäft größer bei anziehenden Kursen. Der chemische und der Bankenmarkt waren still und gut behauptet. Russenbank-Aktien zogen kräftig an. In Schiffahrts-Aktien war das Geschäft bei mehrfachen Schwankungen still. Hansa-Aktien gaben etwas nach. Elektrizitätswerte waren gut behauptet und stärker gebessert. In Deutsch-Übersee konnte sich der Kursstand im allgemeinen behaupten. Tägliches Geld 4,50 Prozent.

Von der leichten Abschwächung abgesehen, erhielt sich auch in der dritten Börsenstunde die feste Grundstimmung; doch war das Geschäft weiter eingeengt. Der Kassamarkt für Industriewerte blieb fest.

Produktenbörse.

Tendenz. Der Verkehr am Getreidemarkt war ganz belanglos, da die Interessenten sich wohl schon im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage große Zurückhaltung auferlegten. In Brotgetreide kamen einige Abschlüsse zu ungefähr den gestrigen Preisen zustande. Die übrigen Arten waren fast vollständig vernachlässigt. Wetter: Regen.

✦ Jawlensky.

Kopfschütteln, Erstaunen, Unwille, Empörung! „Das ist nichts", „Wie kann man so etwas ausstellen", „Hier fehlt ja alle Perspektive", „Hier sind gar die Ränder der Pinselstriche stehen geblieben". Solche und ähnliche Worte umsummen uns, wenn wir die Jawlensky-Ausstellung des Westfälischen Kunstvereins im Landesmuseum besuchen. Nur einige Beschauer werden innerlich ergriffen und fangen Feuer und beginnen, sich für den neuen eigenartigen Künstlergeist zu interessieren, der hier sich in seinen Werken zeigt. Freilich ist es schwer, sofort zum vollen Verständnis durchzudringen. Nicht bloß derjenige, der jahrzehntelang nichts als seichte Dutzendware kennen gelernt hat, sondern auch der ernste Kunstfreund sieht sich mit einem Male vor etwas scheinbar Neuem, vor einer Überraschung, deren er nicht sogleich Herr wird. Um Jawlensky zu verstehen, muß man etwas weiter ausholen.

Es gab eine Zeit, wo Deutschlands Malerei blühte. Sie liegt weit zurück, im fernen Mittelalter. Cöln und Soest waren ihre Hauptsitze. Die Werke waren Triumphzüge der Farbe, erhaben über den rein zeichnerisch empfundenen Bildern der florentinischen Frührenaissance. Aber diese alte deutsche Kunst ging unter. Schillernde gebrochene Farben in allen Tonarten wurden Mode und sie herrschten bis in unsere Zeit. Der Impressionismus, dessen große Bedeutung für die Entwicklung der Kunst heute von niemand mehr geleugnet wird, eroberte neue Möglichkeiten für die Kunst; aber auch er fand den Weg nicht mehr zu den vollen glühenden Farben-Akkorden der alten Meister; im Gegenteil überwog bei seinen Anhängern, besonders in München und Berlin, mehr und mehr eine graviolette Grundstimmung, die uns nicht über den Katzenjammer des Alltags hinaus zu erheben vermag.

Da kam Cézanne. Und gleichzeitig mit ihm oder nach ihm brach auch bei anderen Künstlern die Erkenntnis durch, daß die Farbenfreude wieder in ihre Rechte eingesetzt werden müsse. Und ein neues Suchen und Forschen begann. Die alte rheinisch-westfälische Malerei des Mittelalters läßt sich nicht mehr neu beleben, die veränderte Technik und die veränderte Grundstimmung verhindern dies. Aber ihre Grundprinzipien werden sich retten lassen. Und das versuchen die jüngsten Maler, Jawlensky als einer der ersten unter ihnen. Man wird ohne weiteres zugeben können, daß die Periode des Suchens und Strebens noch nicht abgeschlossen ist. Man wird es durchaus verstehen, daß jemand die alten Meister den neuen vorzieht. Aber man wird um dieser Erwägung willen nicht ohne weiteres die Bedeutung der neuen Bestrebungen verneinen oder ablehnen können. Der jetzige Direktor des Wallraf-Richartz-Museums in Cöln, Herr Dr. Hagelstange, der bekanntlich erst vor ein paar Jahren von der Mehrheit der Cölner Stadtverordneten-Versammlung im Kampf gegen andere, sehr namhafte Bewerber gewählt wurde, und der als einer der eifrigsten Vorkämpfer der neuesten Richtung anzusehen ist, hat im Cölner Museum bei der Neu-Aufhängung der Bilder den beachtenswerten Versuch gemacht, die ältesten Gemälde mit den jüngsten (van Gogh usw.) räumlich zusammenzubringen, und ganz überraschend gut ist dieser Versuch gelungen. Man vergleiche z. B. das Kreuzigungsbild der Westfälischen Schule oder gar erst das Kreuzigungsbild der Cölnischen Schule, beide von 1420, mit den Werken von Jawlensky, Marc usw. und man wird geradezu frappiert sein durch die Verwandtschaft, die sich hier in der malerisch-sachlichen Auffassung kund tat. Grünliche, rötliche Pferde, genau wie bei Marc, Farbenflecke als Kompositions-Element, genau wie bei Jawlensky; Flächigkeit, keine Vertiefung, streben nach monumentaler Kraft; nicht Zimmerschmuck, sondern hohe Kunst für große Räume.

Jawlensky und sein Kreis haben sich mit vollem Bewußtsein zu dieser neuesten Kunst durchgerungen. Wer da sagt, daß sie nicht zeichnen könnten und nichts gelernt hätten, der kenn

Möbel-Ausstellung **Josef Weber Nachf., Ludgeri-Platz 3**

bietet Verlobten und Interessenten eine selten grosse Auswahl in:

Speisezimmern
Herrenzimmern
Schlafzimmern
Salons
Küchen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Dezember,

werden folgende Hölzer öffentlich versteigert:

1. **10 Uhr im Borkamp** (5 km vom Bahnhof Heeßen) an Ort und Stelle:
   92 Eichen bis zu 80 cm Mittendurchmesser,
   20 Eschen 25—40 cm Mittendurchmesser,
   30 Eschen 15—24 cm Mittendurchmesser,
   25 Birken und Ulmen,
   500 rm starkes Schlagholz;
2. **2 Uhr** in der Wohnung des Pächters Brockenkemper **aus dem Rauheneck:**
   66 Eschen und 16 Erlen von 15—30 cm Mittendurchmesser;

aus dem Altenzuschlag:

10 Eichen bis zu 40 cm Durchmesser,
40 Buchen bis zu 60 cm Durchmesser,
50 rm Buchen-Scheitholz.
60 rm Buchenreiser. b(2a

Heeßen, den 12. Dezember 1911.

Frhrl. v. Böselagersche Rentei.

Platten-Verkauf.

Zur schnellen Räumung des von der Konkursverwaltung der Hiltruper Steinwerke und Betonbau-A.-G. erworbenen Plattenlagers verkaufe ich sämtliche Plattenmuster zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hiltrup, 6. Dezember 1911.

a2a **Dr. Schaafhausen.**

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 895 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Eschmann u. Schulte in Münster eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Münster, den 6. Dez. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 2.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W. Band 170 Blatt 2559 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Aug. Marre zu Münster i. W.** eingetragene Grundstück Flur 1 L. Parzelle Nr. 5616/672 Hofraum mit dem Hause **Gallitzinstraße Nr. 5,** groß: 2 Ar 68 Qwadratmeter mit 1500 Mk. Nutzungswert

am 13. Februar 1912, vorm. 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. K. 77—11/2.

Münster, den 5. Dez. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Aufgebot.

Im Grundbuch von Schapdetten — Band 2 Blatt 27 steht in Abteilung III Nr. 1 folgendes eingetragen:

Auf Nr. 4: Fünfundsiebzig Taler Landschenkungskammermünze als Darlehn mit 4 Prozent Zinsen und Kosten für den Pastor Franz Tiemann zu Schapdetten laut notarieller Verschreibung v. 7. Juli 1799.

Die Eigentümer des belasteten Grundstücks, Eheleute Handelsmann Anton Gausepohl und Wilhelmine geb. Kuhlmann zu Schapdetten, vertreten durch Justizrat Salzmann zu Münster, haben das Aufgebot dieser Post zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers gemäß § 1170 B.G.B. beantragt.

Der Gläubiger wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

14. März 1912, vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 29, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls er mit seinem Rechte ausgeschlossen wird.

Münster, den 9. Dez. 1911.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Verdingung

der Lieferung von Eisen für das Rechnungsjahr 1912 für die Kgl. Eisenbahndirektionen in Altona, Cassel, Erfurt, Hannover und Münster i. W. und zwar: A 4624 Tonnen Stab- und Bandeisen und 1803 Tonnen Eisenblech, B. 964 Tonn. Winkel- u. Formeisen, 463 Tonnen Roststabkuheisen.

Eröffnung der Angebote am Samstag, 6. Jan. 1912 zu A vormittags 11 Uhr, zu B nachm. 12¼ Uhr.

Zuschlagsfrist bis 31. Jan. 1912. Verdingungsunterlagen werden gegen Einsendung v. 1,50 Mk. bar für Gruppe A und 1 Mk. bar für Gruppe B vom Zentralbureau, Trankenplatz 4, abgegeben.

Hannover, 11. Dezbr. 1911.
Kgl. Eisenbahndirektion.

Steckbriefserneuerung.

Der unter dem 22. August 1907 von dem Untersuchungsrichter bei dem Kgl. Landgericht in Paderborn gegen den Kaplan **Josef Hengsbach,** geboren am 2. Septr. 1870 in Belmede, erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.

2 J. 606/07.

Paderborn, 12. Dezbr. 1911.
Der Erste Staatsanwalt.

Schöne Markensammlung für ältere Knaben billig abzugeb. Pass. als Weihnachtsgeschenk. **Melchersstraße 2, oben.**

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung des Ortsgesetzes v. 1. Dezbr. 1911 betr. die Erhebung von Kanalbaubeiträgen in Nr. 874 dieser Zeitung heißt es infolge eines Druckfehlers in § 1 Zeile 3 des Ortsgesetzes statt „umkanalisierten Straßen" unkanalisierten Straßen. Dies wird hiermit berichtigt. Der richtige Wortlaut des § 1 ist also:

§ 1.

Von den Eigentümern bebauter Grundstücke, welche an einer nach dem 1. April 1905 erstmalig kanalisierten oder umkanalisierten Straße oder an einem solchen Straßenteile liegen, kann zu den Kosten der Herstellung, Umgestaltung und Erneuerung der Kanalisation ein einmaliger Beitrag von der Stadt erhoben werden.

Münster, den 13. Dez. 1911.
Der Magistrat:
Dr. Jungeblodt.

Großer

Eichen-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 20. Dez. morgens 10 Uhr,** werde ich für Herrn Gutsbes. Drerup gut. Eilker zu Natrup, im Forstorte Kranenpohl:

52 gradschaftige Buscheichen,

zu Brettern, Balken u. Sparren, ferner

150 Eichenstangen,

zu Deichseln u. Einfriedigungspfählen geeignet,

öffentlich meistbietend gegen Kredit in freiwill. Auftrage verkaufen.

Das Holz steht an guter Abfuhr, 1 Kilomtr. von der Chaussee Münster-Havixbeck.

An diesen Verkauf anschließend setze ich für Hrn. Gutsbesitzer Bolte zu Tilbeck Havixbeck:

58 lange gradschaftige reine ausgewachsene Buscheichen,

bis zu 60 Zmtr. Durchm. u. 12 Meter Länge, vorzügliches Nutzholz, für Schreiner u. Wagenbauer geeignet,

öffentlich meistbietend in freiwilligem Auftr. gegen Kredit zum Verkaufe aus.

Das Holz steht am Hofe des Herrn Bolte, 10 Min. von der Chaussee Bösenfell-Havixbeck.

Sammelplatz: Wirtschaft Brocks, Bschft. Herkentrup-Havixbeck.

Havixbeck, den 8. Dez. 1911.

Martin Haverkamp
beeid. Auktionator.

Nähmaschinen
auf Teilzahlung

ohne Anzahlung, kleine Raten, prima Ware. Angeb. u. K L 3283 an die Gesch.

Verkaufe sof. weg. Wegzugs

2 Kutschpferde,

braun. Wallach, 6j., 170 Ztm., Fuchswallach, 7j., 165 Ztm.,

2 Kutschwagen,

1 Halbverdeck u. 1 Jagdwag., letzterer so gut wie neu. Gefl. Off. an **Frau Zollinspektor Arhausen, Coesfeld i. W.**

Zu verkaufen!

1 Dauerbrenner, Neupreis 120 Mk., für 40 Mk., Klavier für 100 Mk., gnterh. Famil.-**Nähmaschine** für 20 Mk. zu verkaufen. Näh. Gesch.

Zur Weihnachtszeit

empfiehlt sich für alle vorkommenden Arbeiten

Franz Kutsch,
Gold- und Silberschmied,
Clemensstr. 9. **Münster i. W.,** Tel. 1425.

Neuarbeiten sowie **Fassen, Umänderungen** und **Reparaturen** von **Gold- und Silberschmucksachen** aller Art.

Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Theodor Sendker & Co.,
Freckenhorst i. W.,

Möbelfabrik, Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen, II*

liefern **Möbel** und **Innenräume** nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

Direkte Lieferung. :: Keine Zwischenhändler.

Permanent-Ausstellung von 60 erstklassigen **Musterzimmern.**

Kino-
und Projektionsapparate

Hermann Greve,
Prinzipalmarkt 42, Fernruf 1405. m36

Festgeschenke

Barometer über 200 Stück am Lager,
Thermometer, Hygrometer, Wetterhäuschen, Stereoskope, Mikroskope, Lesegläser, Schrittzähler, Zeitmesser, Höhenmesser, Compasse Räucherlampen
bei



J. Viehoff, Optiker
Ludgeristraße 112. m35

Eutol-Bonbon

DAS BESTE GEGEN HUSTEN

für 30 Pfg. überall zu haben.

Vertretung und Engros-Lager **B. Schmitz,** Münster i. W
Telephon Nr. 1383. Dahlweg 17.

Kneipp Pfarrer Pillen

Zu haben in allen Apotheken



Blutreinigendes Magenstärkendes Stuhlgangregulirendes Abführmittel.

Bestandteile: Rhabarber 1, Aloe extrakt je 0,05 Gramm, extrakt 0,1 Seife soviel wachholderbeer extrakt genug gebraucht Anweisung Packet je 60 daraus 60 Pillen gemacht.

Unterkleidung aus Crêpe de Santé
leicht und angenehm zu tragen
bestes Schweizer Fabrikat

Geschwister Neuhaus
Roggenmarkt 3 *Roggenmarkt 3.*

Sichere Existenz!!

Ein größeres konkurrenzloses Geschäft, welches sich jeden Tag noch erweitert, mit treuer Kundschaft, ist wegen anderw. Unternehmen preiswert zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in größ. Stadt. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da jetziger Inhaber nach Kaufabschluß noch 2 Monate gratis mitarbeitet. Reflektanten wollen Briefe u. Nr. **2197** an die Annoncen-Exped. **E. Bendel,** Münster i. W., einsenden.

Sie sind sicher überrascht

von dem vollen Aroma und kräftigen Geschmack des Riforma-Nährsalz-Fruchtkaffees Pfund von 50 Pfg. an im

Reformhaus Münster, Hans Rox,
Bogenstraße Nr. 13.



Schauderbar!

immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die **Express**-Kopier-Maschine durch

M. Löwenstein,
Münster i. W., vorfahren. a*
Prosp. Abbild. Preis a. Anfrage.

Weihnachtsbäume

gr. u. kl., hat abzugeben

Förster Maessen,
Billerbeck i. W.

Schaukelbadewanne bill. zu verkaufen. Brewerstr. 38, I.

M. LOEWENSTEIN
Ludgeristrasse 8.

einfach gediegen — **Geschenk-Ausstellung** — solide preiswert

In besonderem Raume übersichtlich ausgelegt:

Luxus-Schreibwaren
Lederwaren
Füll-Halter — Briefpapier — Royal Fox
Marmor
Serpentin
Bronze
echt Silber

und Kristall für den Schreibtisch.
Künstlerische Kalender. - Allerlei prakt. Neuheiten für den Hausherrn.

Für die meisten der von mir aufgenommenen Neuheiten und die sämtlichen Fabrikate der Fabrik König & Ebhardt, Hannover ist mir der ALLEINVERKAUF für den Platz MÜNSTER übergeben.

SCHREIBMÖBEL AUSSTELLUNG
Eingang Torweg Renne.
Fabriklager der Soenneckenartikel. Alleinverkauf der Finkenrathmöbel.

Baum-Schmuck
Spezial-Ausstellung. Unübertroffene Auswahl aller Neuheiten.

Eier-Grosshandlung

früher Ludgeristrasse 84
jetzt **Kirchherrngasse 16**
gleich hinter Lambertikirche.

Keine Tourung Eier
16 Backeier
14 do.
13 Kocheier
12 Trinkeier
11 do.
1.00 M

Billige Festtagsbraten:
Gänse Pfd. 60 und 72 ₰
Puter Pfd. 95 und 1.—
junge Hahnen Stück 1.80 u. 1.90

Sibirische Molkerei-Butter billigst.
Fernruf 1445.



Selbsttätiger a35
Luft-Befeuchter
„Sanitas"
f. jed. Ofen od. Heizkörper passend. Ärztl. gepr. u. empf. Prospekte gratis u. franko.
Allein-Verkauf
F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken,
Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Das
moderne Waschmittel „Unentbehrlich"
gibt nach ¼stündigem Kochen **blendend weiße** Wäsche.
½ Pfd. nur 15 Pf.
All. Fabrikanten
Husmann & Niemann,
Quakenbrück.
General-Vertreter:
F. Breuer,
Prinzipalmarkt Nr. 24.

Spiegelblank. Nicht glättend.
Das Beste
für Parkett und Linoleum ist unstreitig mein
Glanzöl.
— (Ersatz für Bohnermasse.) —
Central-Drogerie
Th. Koch.
Michaelisplatz 2, am Prinzipalmarkt. Fernruf 1538. a*
Bequem. Billig.

Bessere moderne Damenkleider und Blusen kauft zu höchstem Preise a*
Frl. Sperling,
Jüdefelderstraße Nr. 43.

Trauringe

in allen Größen und den verschiedensten Fassons und Feingehalt, stets großes Lager, Gravur sofort und gratis.

Passende Weihnachts-Geschenke
in großer preiswerter Auswahl.

Heinr. Lobenberg
Juwelier
Münster i. W., Salzstr. 48a.
Telephon 1165.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleib. Rente für 1000 M. Einlage:

Eintrittsalter (J.):	50	55	60	65	70	75
Jahresrente: Mk.	72.48	82.44	96.12	114.96	141.96	181.20

Ende 1910 } laufende Renten: über 7¼ Millionen Mk.
vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mk.

Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Becker & Bollmann in Münster, Hagedornstrasse 20, I.

Empfehle hochfeine

Trüffel-Leberwurst,
hochfeine Sardellen-Leberwurst,
„ Hausmacher-Leberwurst,
„ Braunschweiger Mettwurst.

G. Schrage
Groß-Schlachterei u. Fleischwarenfabrik
Telgterstrasse 19|21.
Fernruf 77.

Windthorstbund Münster.

Sonntag, den 17. Dezember, abends 8¼ Uhr, in der Union (Krummestraße):

— Weihnachtsfeier —

mit **Vortrag** des Herrn **Dr. Castelle** über **Weihnachtsdichtungen** und **Liedervorträgen** von Frl. **Emmy Wurmstich** und Herrn **Theodor Simons** vom Stadttheater. — **Verlosung.**

Mitglieder und Freunde des Windthorstbundes herzlich willkommen. Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pfg. Eintrittsgeld erhoben. **Der Vorstand.**

Cylinder und Klapphüte

enorm billig
im
-- Total-Ausverkauf --
bei w2a

A. Liehr
Bahnhofstr. 10.

Das Lager soll bis Weihnachten geräumt sein.

Laden-Einrichtung u. Schaufenster-Einrichtung billig zu verkaufen.

Pelz -Stola -Kragen -Muffen -Taschen -Baretts etc. mit **20%** Rabatt

Johs. Barella, Hut- und Pelz-Mode-Haus **„Zum Adler",**
Ecke Bogen-, Neubrückenstrasse und Roggenmarkt.

Passende
Weihnachtsgeschenke

Leinen und Halbleinen,
bekannte, gute Qualitäten, für Damen- und Herren-Hemden.

Leinene u. halbl. Kissenbezüge und Bettücher,
erprobt in der Wäsche, solide Fabrikate.

Damen-Leibwäsche, Hemden, Beinkleider, Untertaillen.

Tischtücher, Servietten, Damastgedecke, Teegedecke, Kaffeedecken
in neuen, aparten Zeichnungen.

Schlafdecken
in Wolle und Baumwolle.

Kamelhaardecken

Taschentücher
in **Leinen, Batist, Madeira,** hübsche Neuheiten.

Farbige und weisse Damen- und Kinder-Schürzen, Zierschürzen,
moderne, gutsitzende Fassons in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Hermann Holtmann,
Münster i. W. **Kuhstrasse 3.**
Fernsprecher 800.

Wir lösen sämtliche Januar-Coupons vom 15. d. Mts. an provisionsfrei ein.

Westdeutsche Vereinsbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
ter Horst & Co., fi35
Münster i. W., Rothenburg 10.



Wenn Ihr Haar

entweder zu spröde und trocken oder übermäßig fettig ist und infolgedessen ausfällt, so ist dies ein Leiden mit zwei grundverschiedenen Ursachen und wäre es falsch, es in beiden Fällen ganz gleich zu behandeln. Sprödes, trockenes Haar kann keine Waschungen mit seifenhaltigen Haarwässern vertragen, zu fettiges darf nicht noch mehr eingefettet werden. Das echte (Uhlmannsche) Peru Tannin-Wasser wird deshalb in zwei verschiedenen Sorten hergestellt, fettfrei und fetthaltig. Für normales Haar benutzt man beide abwechselnd. Beachten Sie dies beim Einkauf! Benutzen Sie Peru Tannin-Wasser täglich nach der einfachen Vorschrift und Sie werden nie über Haarausfall, Kopfschuppen etc. zu klagen haben. Ihr Haar wird immer weich, voll, rein und seidenglänzend sein und wird sogar, wenn es durch Behandlung mit ungeeigneten Mitteln schuppig und glanzlos geworden sein sollte, in kurzer Zeit schöner werden, als je zuvor.

Das echte Peru Tannin-Wasser, kenntlich an der Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders", ist in allen einschlägigen Geschäften die Flasche zu 2.— Mk. und 3.75 Mk. zu haben.

Alleinige Fabrikanten:

E. A. UHLMANN & Co.,
REICHENBACH i. V.

Antiquitäten Cohn Bahnhofstr. 36.

Spezial-Kaufhaus
für
Kleiderstoffe
Konfektion
Wäsche
Teppiche
Betten

Friedr. Rave

Spezial-Kaufhaus
für
Kleiderstoffe
Konfektion
Wäsche
Teppiche
Betten

Die Auswahl und **Spezial-Angebote** in allen Abteilungen sind **überwältigend,** kleine Unbequemlichkeiten beim Einkauf, infolge des beschränkten Raumes, werde ich in dieser **Weihnachts-Saison** wieder wett machen durch

unvergleichlich billige Preise.

Zwanglose Besichtigung und Einkauf möglichst in den Vormittagsstunden erbeten.

Vivat Fortuna!

Auf die Nr. 14551 der grossen Berliner Lotterie fiel der 6. grösste **Hauptgewinn** wiederum in meine Glückskollekte.
Der glückliche Gewinner wolle sich an meiner Kasse melden.

Noch ist es Zeit! **Montag Ziehungsanfang**
der grossen **Weihnachts-Lotterie.**

Gew. **35000, 10000** etc.

Weihnachtslose à **1.—**, 11 Lose 10 Mk.

Glückskollekte **Aug. Rolef,**
Fernspr. 235. **Münster i. W.** Markt 37.

Tonbild-Theater.

Heute, Freitag, zum letzten Male
Der fremde Vogel.
Asta Nielsen.

Tonbild-Theater.

Locken
Toupets
Flechten







in unerreicht großer Auswahl zu billigsten Preisen. Ia. Qualität.
Zöpfe à 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— bis zu den feinsten, mit und ohne Kordel.
Unterlagen à 30 50 80 Pfg., 1.— 1.20 1.50 1.75 Mk. ꝛc. mit Deckhaar 2.25 3.— 3.75 4.— 5.— 6.50 Mk. ꝛc.
Versand per Nachn. Anfertigung von eigenem ausgek. Haar prompt und billig.
Locken und Chignons kann sich jede Dame mit „Snib-Snob" selbst leicht machen. Preis 1.50 Mk.

Rhenania-Parfümerie, Salzstr. Nr. 57,
H. Monhof jr. vis-à-vis Felbes.

Weihnachts-Geschenke!
Hervorragend
getriebene
ziselierte
emaillierte
eingelegte
Metallarbeiten
aus
Bronce
Messing
Kupfer
Neusilber
sowie in Verbindung mit
Marmor
und
Email,
künstlerisch entworfen
oder
modelliert,
finden Sie in
reichster Auswahl
bei
W. A. Falger
Frauenstraße 43.
Ich bitte meine Schaufenster zu beachten. z4a



Spezial-Gummischuh-Geschäft
Everhard Jungeblodt,
Gummiarb., **bei der Aegidiikirche.** Größtes Lager anerkannt vorzüglich guter Gummischuhe u. Gummistiefel. Gummischuhe werd. haltb. repar.

Ein deutsches, behagliches Heim.
Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unsere Ausstellung dürfte wohl die größte Westdeutschlands sein. Katalog über vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.
— Weltausstellung Brüssel 1910 „Grand prix". —

Gelegenheitskauf!
Mehrere Automobil- und Fahrpelzmäntel
weit unter Preis abzugeben.
F. Fendius
Hofkürschnermeister, **Rothenburg 54.**

Dortmunder Kind'l
Heute, Freitag:
Ehren-Abend
des Opernsängers
Otto Kempf.

Frische Sendungen
echter
Honigkuchenwaren
aus
Borgholzhausen
Nürnberg
Bentheim
Aachen
Thorn
etc.
Anna Koene
Spezial - Geschäft
feiner Kuchenwaren
Prinzipalmarkt 19.
Sendungen nach auswärts prompt u. sorgfältig.

Royal Fox

Ob Du liegest oder gehst,
Sitzest, auf dem Kopfe stehst,
Ist der „Fox" auch noch so voll!
Tinte kommt nur, wenn sie soll:

Merke: Der gute Füllhalter heisst „Royal Fox"
Kostet je nach Federgrösse 12½, 15, 17½ M
u. ist in Münster zu haben Ludgeristr. 8
bei M. LÖWENSTEIN.
w8a

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle ich:
Bücherständer,
Etageren,
Bauerntische,
Solontische,
Handtuchständer,
Notenständer,
geschnitzte u. gebrannte Sachen
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Ernst Bruns
Ludgeristr. 81.

Reißzeuge,
Reißbretter, Schienen, Winkel.
Arnold Lammers
Lambertikirchplatz 3.
Telephon 7424.

Passendes
Weihnachtsgeschenk.
2 kleine **Billards**
hat billig abzugeben
Der Billardmeister Cafe Stienen
od. Privatwohng. Wesselerst. 27 II.

Eilt! Eilt!
Montag Ziehung Anfang.
Weihnachts-Lose
35000
10000
5000
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
empfiehlt und versendet
Die Glückskollekte
Alb. Sevin Wwe.
Münster, Rothenburg 4.

Herren-Wäsche:

Weisse Oberhemden, Uniformhemden, Zephyrhemden und Perkalhemden in eleganter Ausführung, solider Verarbeitung.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, farbige Garnituren.

Aparte Neuheiten in Selbstbindern Schwarze Diplomaten für Smoking. Wollene, baumwoll. u. seid. Herrensocken

Zimmerli-, Schönherr- u. Osiris-Unterzeuge Reitbeinkleider, Reisedecken, Reiseplaids.

Spezial-Kataloge stehen bereitwilligst u. franko zur Verfügung.

Theodor Cloer,
Münster i. W. *Ludgeristrasse 9.*



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern teuren Onkel, Großonkel und Schwager,

den hochwürdigen Herrn Domkapitular
Dr. theol. et utr. iur.

Johannes Hartmann

Jubilarpriester, Päpstlicher Hausprälat,
o. Professor des Kirchenrechts an der Westf. Wilhelms-Universität,
Ritter des Roten Adlerordens 2. Kl. m. E. u. Stern und des Kronenordens 2. Kl. mit Stern

heute nacht um 12¼ Uhr nach langem, schwerem Leiden, oftmals gestärkt mit den hl. Sakramenten, im 83. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme und um ein frommes Gedenken beim hl. Opfer und im Gebete bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Germershausen, Pfarrer
Domplatz 35.

Münster i. W., den 14. Dezember 1911.

Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

Totenoffizium und Seelenamt finden Montag, den 18. d. Mts., morgens 8 Uhr im hohen Dome statt, wo auch im Anschluss an den Gottesdienst die Beerdigung im Quadrum stattfindet.

Am Samstag vormittag 8½ Uhr anfangend, werden beim Wirt „Zum goldenen Anker", Wermelingstraße 10, **2 fette Schweine** ausgehauen, à Pfd 60 und 65 Pfg.

Alte Mahagoni- od. Kirschbaum-Möbel zu kauf gesucht. Offerten unter C D 952 bei die Geschäftsstelle ds. Bl.

„Omega"-Präzisions-Taschenuhren
empfiehlt
Gottfried Vormann,
Uhrmacher
und Uhrenhandlung.
Reparaturen prompt und billig.
Michaelisplatz 5—6. Gegr. im Jahre 1878.

Krieger-Verein Münster
1. Kompagnie.
Samstag, den 16. Dezbr. cr., abends 8½ Uhr:
»»» **Versammlung** ««
beim Kameraden Kahle, Marienthalstr.
Tagesordnung:
Chargierten-Vorwahl.
Verschiedenes.
Der Hauptmann.
N.B. Liederbücher mitbringen

Statt Karten.

Margarethe Mendels
Leon Herzberger
- Verlobte. -
Elberfeld **M.-Gladbach.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh wurde uns ein gesunder
-- Junge --
geboren.
Münster, d. 14. Dez. 1911
Dr. Gerland u. Frau.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 4½ Uhr (Chanukka).
Samstag morgen 9 Uhr: **Predigt.**

Ph. Finkenstädt-Breusing

Alter Steinweg 1. ***Münster i. W.*** *Ecke Alter Fischmarkt.*

Passend für **Weihnachtsgeschenke** *empfehle ich*

Modell-Kleider

für grosse Gesellschaften geeignet.

Die Preise für diese Modellkleider sind aussergewöhnlich billig.

Jackenkleider, Modellblusen, Abendmäntel.

Spezialität schwarze Kleiderstoffe.

Neuheiten in Gesellschaftsstoffen, Seidenstoffen, halbfert. Roben.

Anfertigung von
einfachen und eleganten Strassen- u. Gesellschaftskleidern,
einfachen und eleganten Jackenkleidern. 12a